

## Worte des Dankes

Liebe Mutter - oder liebes Mütterlein (wie ich Dich in den letzten Jahren meistens nannte),

dieses Beisammensein ist die letzte Gelegenheit, bei der Du im Rahmen einer Feier im Mittelpunkt stehst.

Es ist Deine Trauerfeier – im Anschluss an diese Feier wollen wir Dich auf dem Weg zu Deiner letzten Ruhestätte begleiten.

Deshalb fällt es mir nicht leicht, die richtigen Worte zu finden und den rechten Ton zu treffen.

Helfen soll dabei die Musik, beginnend mit „Air“ von Johann Sebastian Bach, welches Du für den heutigen Anlass seit langem als Vortragsstück ausgewählt hattest.

Beim Wandrers Nachtlied „Der Du von dem Himmel bist“ – dem Leitmotiv dieser Trauerfeier fand ich in Deinem Schallplatten-Fundus die soeben gehörte Vertonung mit dem Bariton Herrmann Prey, dessen warme Stimme Dir immer so gut gefiel.

Der Übergang vom Leben zum Tod vollzog sich am 22. November 2007 so schnell, dass wir gar keine Gelegenheit hatten, uns darauf einzustellen, um rechtzeitig bei Dir zu sein.

Bis zum letzten Tag warst Du in Deiner Wohnung im Wohnstift am Greifpark in Salzgitter-Bad.

Nachmittags hat man Dich in das St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht, in dem Du kurz nach 22.00 Uhr in den ewigen Schlaf gefallen bist.

Es war genau so, wie Du es Dir gewünscht hattest.

Eine längere Leidenszeit nur noch Rollstuhl und im Bett ist Dir erspart geblieben.

Seit März 2007 als Du Dir bei einem Sturz in Deiner Wohnung einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen hattest – ließen die geringen körperlichen Kräfte rapide nach.

Ab diesem Frühjahr warst Du auf fremde Hilfe angewiesen – ein Zustand der überhaupt nicht zu Dir passte – eine Frau, die es gewohnt war, mit großer Willensstärke die Geschicke ihres Lebens aktiv selbst zu gestalten.

Trauerfeier Gerta Lindecke am 14. Dezember 2007

Für Dich galt es, sich um Deine Lieben zu sorgen – im Umkehrverhältnis wolltest Du dies nicht – ja Du hast Dich immer schwer getan, von uns etwas anzunehmen.

Du hattest Dir die Devise Deines Vaters Paul zu eigen gemacht – ***Geben ist seliger denn Nehmen.***

Aber seit dem Frühjahr warst Du in einer hilflosen Situation – um Deine Lebensphilosophie zu verwirklichen kam nur ein schneller Übergang in das ewige Leben in Frage.

Nun bist Du erlöst vom allem Schmerz und Leid.

Erinnert sei an die vielen Jahre seit 1981 als Du alle Lasten auf Deine Schultern nahmst, weil der Vater Herbert dies nicht mehr konnte und bereit war, sich gemeinsam mit Dir aus dem Leben zu verabschieden. Doch damit warst Du überhaupt nicht einverstanden. Du hast die Meinung vertreten – „Gestorben wird erst, wenn es Gottes Wille ist“

An dieser Stelle möchte ich innehalten und die Musik sprechen lassen mit dem Lied „Hoffnung“.

Liebe Trauergäste,

eine Energiequelle, ja ein Lebenselixier war für die Gerta die Musik – nach dem Motto „Wer sich die Musik erkiesst, hat ein himmlisch Gut gewonnen“.

Sie teilte die Begeisterung für schöne Stimmen, Chöre, Instrumentalsolisten und musikalische Erlebnisse aller Art.

Über einen langen Zeitraum hatte sie mit ihrem Herbert und Freundinnen Opern- und Konzertabonnements im Staatstheater / bzw. der Stadthalle Braunschweig.

Auch Reisen in Verbindung mit erstklassigen musikalischen Darbietungen nach Verona und zur Berliner Waldbühne sollen nicht unerwähnt bleiben.

Schon in jungen Jahren hatte sie die Muse geküsst.

Als die Familie Evertz 1933 in Schwierigkeiten geriet, weil die Nazis aufgrund einer Denunziation das Familienoberhaupt Paul Evertz ins Gefängnis steckten, hielten alle Geschwister eng zusammen und jeder trug sein Scherflein bei, damit die Mutter Gertrud mit dem jüngsten Sohn, dem damals 10jährigen „Bubi“ sich über Wasser halten konnte.

Trauerfeier Gerta Lindecke am 14. Dezember 2007

Die 15 jährige Gerta musste aufs Land – nach Drebligar, einem Dorf – ca. 60 km nordöstlich von Leipzig gelegen.

Sie arbeitete dort auf einem Bauernhof als Magd.

Trotzdem hat sie diese Zeit mit viel Optimismus und täglichem Gesang gemeistert, sodass man sie „Fräulein Singestets“ nannte.

In den Kriegsjahren, während der Ausbildung in der Polizeischule Erfurt und bei Einsätzen im ehemaligen Jugoslawien hatte sie Ihre Gitarre immer dabei, um die Menschen in ihrer Umgebung mit ihrem Gesang und der Gitarrenbegleitung abzulenken und zu erfreuen.

Doch der 2. Weltkrieg brachte der Familie Evertz großes Leid. Alle drei Brüder – Siegfried, Reinhard und Karl Paul – mussten ihr Leben lassen. Die Schwester Carola und unsere Gerta hatten diese schlimmen Jahre in körperlicher Unversertheit überstanden.

Insbesondere in und nach solch schwerer Zeit half die Musik.

Ab 1946 nahm Gerta Gesangsunterricht und ab 1947 als die eigene Familienplanung Gestalt annahm, setzte sie die aktive Singerei im Volkschor Salzgitter-Lebenstedt fort.

An die Zeiten im Elternhaus, wenn unsere Mutter ihre Gitarre nahm und aus einem reichhaltigen Liederrepertoire vortrug, erinnere ich mich besonders gern. Ein Teil dieses Repertoires ist in diesen Liedbüchern zu finden – der „Zupfgeigenhansel“ und der „kleine Rosengarten“.

Ihre gesanglichen Musik-Highlights erlebte die Gerta im Volkschor, im Kirchenchor „St. Johannes“ und im Oratorienchor Salzgitter-Bad mit Aufführungen u.a. „Carmina Burana“, dem „Weihnachtsoratorium“, der „Matthäus-Passion“ und Vielen mehr.

Etwas ganz Besonderes waren ihre Soloauftritte mit Orgelbegleitung bei Hochzeitsfeiern in verschiedenen Kirchen Salzgitters –Allen voran sei hier die „Goldene Hochzeit“ ihrer Eltern in der St. Andreas-Kirche genannt.

Es war so, dass sie mit ihrer hellen, glockenklaren Stimme die Herzen der Menschen berührte.

Trauerfeier Gerta Lindecke am 14. Dezember 2007

Liebe Mutter,

wir danken Dir für die Art und Weise, die Du vorgelebt hast das Leben mit Allem was Dir auferlegt wurde zu bewältigen. Du warst in allen Lebenslagen für uns da und hast dafür gesorgt, dass unser Elternhaus der Heimathafen war, in dem wir immer unseren Anker auswerfen durften.

Liebes Mütterlein,

mein innigster Dank gilt den vielen Glücksmomenten, die ich durch Dich und Dein musikalisches Wirken erfahren durfte.

So wie Dich die Musik durch das Leben geführt hat, soll es auch in der Ewigkeit sein.

Daher möchte ich nun abschließend noch einmal mit der Stimme Hermann Prey's, begleitet von Gerald Moore am Piano, einen musikalischen Gruß senden –  
„der Musensohn“.